

# Schwerpunkte für die Kunst sind festgezurr

Von unserem Redaktionsmitglied  
DORIS PIEPER

**Gütersloh (gl).** Die dritte und letzte Workshop-Runde im Rahmen des Kulturentwicklungsplans ist abgeschlossen. Die in sieben verschiedenen Themenbereichen aktiven Teilnehmer haben nach einer Bestandsaufnahme der vorhandenen und der noch gewünschten kulturellen Angebote in und für Gütersloh ihre Schwerpunkte gesetzt. Sie sollen als Handlungsempfehlungen an die Verwaltung gehen, die daraus nun jene Ziele entwickeln soll, die den künftigen Kultur-Kanon an der Dalke bestimmen werden. Alles unter der Maßgabe des finanziell Machbaren versteht sich.

Die meisten Ergebnisse nach dem dritten Workshop werden gerade noch für die KEP-Internetseite formuliert. Nur die Gruppe, die sich mit den Themen Bildende Kunst und Kunst im öffentlichen Raum beschäftigt hat, ist bereits fertig. „Wir waren uns schon nach der zweiten Sitzung soweit einig, dass wir unsere Ziele festzurren konnten“, sagt Wilhelm Kottmann, der den Workshop mitmoderiert und sich über die anhaltend gute Beteiligung nicht nur in seiner Gruppe freute.

Ganz oben auf der Wunschliste stehen erwartungsgemäß mehr Ausstellungs- und bessere Arbeitsmöglichkeiten für Gütersloher Künstler. Die Verwaltung soll

daher prüfen, ob eine öffentlich geförderte städtische Galerie oder ein ähnlich strukturiertes Ausstellungsgebäude, eventuell in Kooperation mit einem Wolde-mar-Winkler-Museum und/oder günstigen Atelierräumen nicht doch machbar ist. Als Vorschläge zur Umsetzung wurden die Kaserne an der Verler Straße oder die Sporthalle an der Moltkestraße genannt.

Vom Kreiskunstverein wünscht man sich „mehr Transparenz“ und eine stärkere Öffnung des Veerhoffhauses für Ausstellungen heimischer Künstler. Unter dem Stichwort „kulturelles Leerstandsmanagement“ sollen temporär leerstehende Geschäftsräume verstärkt für Kunst geöffnet werden. Die „Offenen Ateliers“ sollen wiederbelebt und auf ein ganzes Wochenende ausgeweitet werden. Bei der „Langenachtderkunst“ müsse die bildende Kunst wieder mehr in den Vordergrund rücken. Eine Förderung von Künstlern könnte durch den Ankauf ihrer Werke seitens der Stadt erfolgen. Auch Wettbewerbe, Stipendien, und Symposien sowie projektbezogene Unterstützungen werden angemahnt. Die Künstler sind aufgerufen, sich selbst besser zu vernetzen.

Am 11. April erfolgt die offizielle Vorstellung der Ergebnisse aller Gruppen. Über den Sommer werden daraus praktikable Beschlüsse entwickelt, über die die Politik dann entscheiden wird.



Welche Art von Kunst, auch im öffentlichen Raum wie hier Werner Pokornys Skulptur am Veerhoffhaus, die Stadt künftig haben und fördern will, soll der Kulturentwicklungsplan zeigen. Bild: Dinkels